

Info Bulletin

VSAM

Verein Schweizer Armeemuseum
Association du musée suisse de l'armée
Associazione del museo svizzero dell'esercito
Associazion dal museum svizzer da l'armada



Bericht des Präsidenten VSAM	3
Protokoll der 46. Mitgliederversammlung vom 11. Mai 2024 in Thun	4
Zur aktuellen Lage der Armee und der Schweiz	11
Oberst i Gst Stefan Holenstein, Präsident VMG	
Online-Präsentation der Militärpostkarten-Sammlung des VSAM	17
Iwan Edwin Hugentobler, 14.3.1886–19.4.1972	21
Zweimal Artillerie – vor und nach 1900	39
Museum im Zeughaus Schaffhausen, Museumstag vom 1. Juni 2024	41

Zu verkaufen: Einrichtung einer Modellbauwerkstatt, nur en bloc.

Aus dem Nachlass unseres verstorbenen Mitgliedes Daniel Matthys ist eine komplette Modellbauwerkstatt zu verkaufen. Der Verstorbene stellte dampfgetriebene Fahrzeuge und Dampfmaschinen her.

Enthalten sind zahlreiche Maschinen und Werkzeuge sowie Modellbau-Rohmaterial.
Standort der Ausrüstung: Crans-Montana VS, muss abgeholt werden.

Bilder der Ausrüstung sind unter www.armeemuseum.ch im Bereich «News 2024» zu sehen.

Kontakt für Anfragen und Besichtigung:
florence.balmer@hispeed.ch | Tel. 079 475 85 32

IMPRESSUM

Bulletin für die Mitglieder des Vereins Schweizer Armeemuseum.
Das Bulletin kann auch Mitteilungen der Stiftung Historisches Material der Schweizer Armee enthalten.
Herausgeber: Verein Schweizer Armeemuseum, 3600 Thun
Redaktion: Hugo Wermelinger, hugo.wermelinger@armeemuseum.ch
Layout und Druck: Ilg AG, Wimmis
Titelbild: Mitgliederversammlung VSAM in Thun. Siehe Protokoll Seite 4.

Bericht des Präsidenten VSAM

Liebe Mitglieder, Gönner und Informationsempfänger des Vereins Schweizer Armeemuseum

Am 11. Mai dieses Jahres durften wir unsere 46. Mitgliederversammlung in Thun abhalten. Ich danke allen Teilnehmern und Gästen, dass sie uns mit ihrer Anwesenheit beehrten. Das Protokoll der Veranstaltung ist in diesem Info-Bulletin 2/24 enthalten.

Besonders hervorheben möchte ich, dass wir im Mai 2024 die Online-Datenbank Militärpostkarten freigeschaltet haben, worüber in einem Beitrag dieses Info-Bulletins berichtet wird.

An der Mitgliederversammlung habe ich erneut darauf hingewiesen, dass wir mit allen Mitteln versuchen müssen, den Mitgliederschwund durch Sterbefälle und Austritte, von dem alle militärisch oder militärhistorisch orientierten Organisationen betroffen sind, zu kompensieren. Ich erneuere deshalb den Aufruf an alle, im Familien- und Bekanntenkreis für den Verein Schweizer Armeemuseum zu werben. Einem Info-Bulletin dieses Jahres werden wir wieder unseren Werbeflyer beilegen.

Wie Sie an den beiden beiliegenden Buchflyern sehen, fördert und publiziert der VSAM Bücher von bewährten Autoren, die zu unserem Themenbereich passen. Besonders möchte ich auf den Vortrag vom 10. Juli in Burgdorf *125 Jahre Motorfahrzeuge der Schweizer Armee* von Markus Hofmann hinweisen. Der Referent stellt an diesem Anlass auch sein neustes Werk zu diesem Thema vor.

An der Mitgliederversammlung durfte ich Ihnen zu unserer grossen Erleichterung im Einvernehmen mit dem anwesenden Leiter der ZSHAM, Jürg Reusser, mitteilen, dass unsere seit 2020 an die Zentralstelle Historisches Armeematerial (ZSHAM) gestellten Anträge in den nächsten Tagen in weitgehend positivem Sinne beantwortet werden. Wenn diese Antwort in verbindlicher Form vorliegt, wird sich der Vorstand umgehend damit befassen, die Grundlagen für eine Neufassung der Leistungsvereinbarung mit der Stiftung HAM aufzuarbeiten. Gestützt darauf sollte dann auf der Führungsebene eine zielführende Wiederaufnahme der Zusammenarbeitsgespräche zwischen der Stiftung HAM und dem VSAM möglich sein.

Ich danke Ihnen für Ihre Treue zum Verein Schweizer Armeemuseum und grüsse Sie freundlich.

Henri Habegger
Präsident Verein Schweizer Armeemuseum



Protokoll der 46. Mitgliederversammlung vom 11. Mai 2024 in Thun

1. Begrüssung

Um 10 Uhr eröffnet Präsident Henri Habegger die 46. Mitgliederversammlung des Vereins Schweizer Armeemuseum in der Alten Reithalle der Expo Thun.

Er begrüsst 108 Vereinsmitglieder und Gäste, wovon 99 stimmberechtigt sind. Anwesend sind unter anderem KKdt aD Dominique Andrey, Präsident Beirat Historisches Armeematerial, Urs Loher, Rüstungschef, Jürg Reusser, Chef ZSHAM, und Oberst Gst Hansjörg Diener, Kdt Waffenplatz Thun. Anwesend ist auch der ehemalige Vereinspräsident KKdt aD Arthur Lienner. Die beiden ehemaligen VSAM-Präsidenten Bruno Maurer und Paul Müller mussten sich wegen Krankheit entschuldigen. Die Stiftung HAM ist durch ihren Vizepräsidenten, Oberst i Gst Hansueli Haldimann, vertreten. Unsere Schwesterorganisationen sind vertreten mit Hanspeter Steiner, Präsident IG Übermittlung, und dem Vorstandsmitglied Hans Bühler sowie Fred Engeler, Geschäftsleiter der Stiftung HAMFU. Für das Militär- und Festungsmuseum Reuenthal ist sein Präsident Thomas Hug anwesend, für die Schweizerische Gesellschaft für historische Waffen- und Rüstungskunde der Präsident der Sektion Bern, Ulrich Stoller, für das Dreiecklandmuseum Heitersheim sein Vorsitzender Johannes Heiss und für das Musée des Troupes Jurasiennes sein Gründer Walter von Känel.

Als Dolmetscherin für die französisch sprechenden Teilnehmer amtiert Frau Tatjana Zalka.

Die Versammlung gedenkt der verstorbenen Vereinsmitglieder in einer Schweigeminute.

2. Wahl der Stimmenzähler

Als Stimmenzähler werden die Herren Alfred Maag und Alexander Hadorn gewählt.

3. Protokoll der Mitgliederversammlung 2023

Das im Info-Bulletin 2/23 veröffentlichte Abstimmungsprotokoll wird diskussionslos genehmigt.

4. Jahresbericht VSAM 2023

Henri Habegger führt durch den Jahresbericht 2023, der im Info-Bulletin 1/24 publiziert wurde.

Der Vorstand VSAM tagte im Berichtsjahr zweimal an einer Präsenzsitzung, die dritte wurde auf dem Korrespondenzweg durchgeführt. An den Sitzungen nahm jeweils auch Hansueli Haldimann, Vizepräsident der Stiftung HAM, teil. Der Vizepräsident des VSAM, Adrian Muther, vertrat den Verein an den Sitzungen des Stiftungsrates HAM. Die Ressortverteilung im Vorstand blieb gleich wie im Vorjahr.

Das Info-Bulletin erschien wie geplant dreimal. Nebst Informationen über das Vereinsleben brachte es wertvolle Beiträge über das historische Armeematerial und zur Militärgeschichte. Unser Info-Bulletin erscheint zweisprachig, was einen erheblichen finanziellen Aufwand zur Folge hat. Wir sind jedoch überzeugt, dass sich

der Aufwand lohnt, sind wir doch eine Institution mit gesamtschweizerischer Ausrichtung. Dies gilt auch für die Simultanübersetzung der Mitgliederversammlung.

Unser national führendes Engagement beim Aufbau einer Soldatenmarken-Sammlung des Bundes mit der systematischen Erfassung und Katalogisierung aller Soldatenmarken hat in Fachkreisen einen ausgezeichneten Ruf. Ende 2022 wurden die ersten Kapitel des elektronischen Katalogs freigeschaltet und laufend kommen neue Kapitel dazu. Am 8. Oktober haben wir die 6. Soldatenmarkenbörse durchgeführt.



Henri Habegger, Präsident VSAM.

Die Arbeiten im Bereich der Militärpostkarten haben zum Ziel, eine möglichst umfassende Sammlung im Besitz des VSAM aufzubauen, diese zu katalogisieren und zu dokumentieren, sie online verfügbar zu machen und das Sammeln bei Privaten zu fördern. Zurzeit sind bereits über 4000 Militärpostkarten erfasst. Auf unserer Website sind erste Bereiche der Militärpostkarten-Sammlung des VSAM aufgeschaltet und für alle zugänglich.

Bei den Publikationen fehlt noch ein verbindlicher Zeitplan für das vom verstorbenen Jürg Trick begonnene Buch über die Geschichte der

Genietruppen. Die Zusammenarbeit mit Arthur Liener und Jürg Tschabold bietet jedoch gute Voraussetzungen für das Gelingen des Projektes. Für die ebenfalls von Jürg Trick begonnene Publikation über die Geschichte der pferdegezogenen Fahrzeuge sind wir noch auf der Suche nach einem sachkundigen Autor. Paul Müller hat im Selbstverlag das Buch *Die Reformen der Schweizer Armee seit 1961, eine persönliche Innensicht* herausgegeben. Der VSAM hat dafür den Vertrieb übernommen und bisher gegen 300 Exemplare ausgeliefert. Eine 3. Auflage ist soeben bei uns eingetroffen.

Die Vortragsreihe konnte wie geplant durchgeführt werden. Auf unserer Website erschienen jeweils Vorschauen und Rückblicke. Hier sind auch die Videoaufzeichnungen abrufbar.

Mit unserer laufend erweiterten Wissensdatenbank wollen wir das heute noch vorhandene Fachwissen über militärhistorische und materialbezogene Themen allen Interessierten und auch späteren Generationen zur Verfügung stellen. Im Berichtsjahr wurde diese Arbeit weitergeführt.

Die Online-Präsenz des VSAM führt erneut zu vielen Anfragen aus dem In- und Ausland. Dank unserer Fachkenntnisse und unseres Netzwerkes können wir immer wieder wertvolle Hilfe leisten bei der Identifizierung von historischen Objekten aller Art, bei der Zuordnung von Personen auf historischen Fotos betreffend Nationalität, Truppengattung, militärischem Grad oder Zeit der Aufnahmen sowie bei der Suche nach Quellen oder Auskunftspersonen. Zu den «Kunden» zählen Museen, Sammlungen, Bibliotheken sowie Sammler und Interessierte im In- und Ausland. Henri Habegger erläutert diese Tätigkeit anhand zweier Beispiele.

Der Shop des VSAM stellt neben den Mitgliederbeiträgen ein wichtiges Element der Finan-

zierung dar und ist ein nicht zu unterschätzender Faktor für die Bekanntheit des VSAM. Das Sortiment umfasst nicht mehr eingeführte Abzeichen der Armee, Bücher, ein Buchantiquariat und Reglemente. Der Verkauf erfolgt an Anlässen, über das Internet und nur nach Voranmeldung in den Räumen des Shops. Vereinsmitglieder erhalten auf Abzeichen und Reglementen einen Rabatt von 10%.

Über die Neuordnung des Verhältnisses zwischen der Stiftung HAM und dem Verein VSAM hat Henri Habegger im vergangenen Jahr in den Info-Bulletins über den jeweiligen Stand berichtet. Ein Entscheid über die vom VSAM 2020 gestellten Anträge ist noch pendent. Der neue Chef der ZSHAM hat uns einen baldigen Entscheid in Aussicht gestellt. Damit wäre die Grundlage für eine neue Leistungsvereinbarung zwischen der Stiftung HAM und dem VSAM gelegt.

Der Mitgliederbestand des VSAM ist durch 52 Todesfälle und Austritte weiter gesunken und beträgt noch knapp 1500. Der Vorstand schenkt der Werbung neuer Mitglieder besondere Aufmerksamkeit. Im laufenden Jahr wird er die Werbeaktion durch unsere Mitglieder vom Jahr 2023 wiederholen. Wir sind dankbar, dass Hans Rudolf Schneider für uns seit Jahren auf Facebook tätig ist. Wir sind auch dankbar, dass der Verein Militär- und Festungsmuseum Reuenthal, das Museum im Zeughaus Schaffhausen und weitere Museen unsere Werbeflyer und andere Werbeunterlagen bei sich auflegen. Leider hat sich die Stiftung HAM nicht bereit erklärt, in ihrem neuen Flyer für den VSAM zu werben. Wir wären darauf angewiesen, dass sie uns bei ihren ternen und externen Anlässen in der Werbung unterstützt. Nachteilig ist auch der Wegfall von Anlässen des VBS. Wir waren an solchen Anlässen jeweils mit einem Info- und Werbepaket präsent.

Der Jahresbericht VSAM für das Jahr 2023 wird einstimmig genehmigt.

5. Orientierung über die Tätigkeit der Stiftung HAM

Der Vizepräsident des Stiftungsrates HAM, Hansueli Haldimann, orientiert über die personellen Mutationen im Stiftungsrat. Aus Sicht des Präsidenten des Stiftungsrates, Div a D Urs Gerber, sind die Spannungen zwischen der Stiftung und dem VSAM weitgehend verschwunden. Derzeit herrscht eher ein Nebeneinander als ein Miteinander. Solange keine aktualisierte Leistungsvereinbarung vorliegt, wird die Zusammenarbeit nach Bedarf pragmatisch geregelt. Die Registrierung der Sammlung ist weitgehend abgeschlossen. Bis auf Weiteres steht nun die Inventarisierung des Sammlungsgutes im Vordergrund. Der Referent schildert die Arbeiten anhand konkreter Beispiele.



Hansueli Haldimann orientiert über die Tätigkeiten der Stiftung HAM.

Der Jahresbericht 2023 der Stiftung HAM liegt gedruckt vor und wird am Schluss der Veranstaltung allen Teilnehmern abgegeben. Er ist auch im Internet (stiftung-ham.ch) erhältlich.

6. Finanzen

Da der Kassier Sascha Burkhalter nicht an der Mitgliederversammlung teilnehmen kann, erläutert Jürg Tschabold die Rechnung. Der Vorstand hat sie an seiner Sitzung vom 12. Februar 2024 zuhanden der heutigen Versammlung genehmigt.

Die Rechnung schliesst mit einem kleinen Gewinn von Fr. 387.32. Das Eigenkapital des Vereins beträgt Fr. 252'443.09. Damit weist der Verein weiterhin gesunde Finanzen auf. Da die Rechnung mit Kommentar bereits im Info-Bulletin 1/24 publiziert wurde, wird hier im Protokoll auf weitere Ausführungen verzichtet.

	2023	2022	2021
Ergebnisse aus dem Betrieb	47'223.14	49'741.12	42'225.12
Ergebnisse aus dem Verkauf	1'000.00	1'000.00	1'000.00
Ergebnisse aus dem Vermögen	1'000.00	1'000.00	1'000.00
Ergebnisse aus dem Kapital	1'000.00	1'000.00	1'000.00
Ergebnisse aus dem Rest	1'000.00	1'000.00	1'000.00
Total des Resultats	51'223.14	53'741.12	46'225.12

Jürg Tschabold erläutert die Rechnung 2023.

Die Revisoren bestätigen mit Bericht vom 5. März 2024 die Richtigkeit der Abschlusszahlen und empfehlen, die Jahresrechnung zu genehmigen. Der Präsident stellt folgende Anträge:

- Genehmigung der Jahresrechnung 2023 mit einem Gewinn von Fr. 387.32, welcher dem Vereinsvermögen zuzurechnen ist
- Kenntnisnahme vom Bericht der Rechnungsrevisoren zur Jahresrechnung 2023
- Erteilung der Entlastung an den Vorstand

Die Versammlung genehmigt diese Anträge einstimmig.

7. Wahlen

Vorstand

Alexander Hadorn hat mit grossem Bedauern seinen Rücktritt erklärt. Henri Habegger würdigt die 25-jährige Tätigkeit von Alexander Hadorn im Vorstand VSAM und verabschiedet ihn mit einem Geschenk. Die Versammlung verdankt sein Wirken mit warmem Applaus.



Alexander Hadorn verabschiedet sich.

Die 3-jährige Amtszeit der folgenden Vorstandsmitglieder ist abgelaufen:

Hugo Wermelinger, Sascha Burkhalter, Jürg P. Bulet, Adrian Muther, Franz Fusco und Peter Blaser

Alle haben sich bereit erklärt, weiter im Vorstand VSAM mitzuarbeiten.

Sie werden in einer gemeinsamen Wahl mit Akklamation wiedergewählt.

Als neues Vorstandsmitglied konnte Ulrich Stoller gewonnen werden. Er hat Jahrgang 1960 und wohnt in Bösinggen FR. Er ist Präsident der Sektion Bern der Schweizerischen Gesellschaft für historische Waffen- und Rüstungskunde. Beruflich ist er im Kompetenzzentrum ABC-KAMIR des VBS in Spiez tätig. Militärisch bekleidet er den Grad eines Obersten.

Die Versammlung wählt Ulrich Stoller in den Vorstand VSAM.



Ulrich Stoller.



Henri Habegger stellt Ulrich Stoller vor.

Der Präsident weist darauf hin, dass immer noch für die spätere Nachfolge des Präsidenten sowie des Sekretärs (mit Redaktion des Info-Bulletins und der Website) Kandidaten gesucht werden.

Revisionsstelle

Der Vorstand beantragt, die beiden bisherigen Revisoren, Oberst Rudolf K. Bolliger und Oberst i Gst Daniel Schweizer, wiederzuwählen.

Die Versammlung billigt einstimmig deren Wiederwahl.

8. Tätigkeitsprogramm 2024

Aktivitäten 2024

Henri Habegger erläutert das Tätigkeitsprogramm 2024: Wir werden weiterhin die Stiftung HAM durch die freiwillige Mitarbeit von Vereinsmitgliedern und bei Bedarf mit einem finanziellen Beitrag von höchstens Fr. 5000.– unterstützen. Dieser ist an die Bedingung geknüpft, dass er von der Stiftung beantragt wird und dass der Vorstand den Antrag ganz oder teilweise gutheisst.

Geplant sind sechs Vorträge und drei Info-Bulletins.

Die Publikation *125 Jahre Motorfahrzeuge der Schweizer Armee* wird anlässlich des Vortrages vom 10. Juli 2024 in den Verkauf gelangen. Das Werk *Pistolenpatrone 03, die Patrone der Schweizer Parabellum-Pistolen und ihre Varianten* wird im Laufe des 3. Quartals 2024 lieferbar sein. In der Schriftenreihe des Artilleriekollegiums Zürich wird am 2. Januar 2025 das Werk von Henri Habegger *Die Geschichte des Sitometers der Schweizer Armee* erscheinen. In Bearbeitung ist *Surplus Fahrzeuge der Schweizer Armee* von Nik Oswald. Weitere Publikationen über das Lederzeug und über die Geschichte der Gewehrgranaten sind in Vorbereitung.

Im Bereich der Soldatenmarken werden wir die Arbeiten weiterführen, also die Inventarisierung und Katalogisierung, schrittweise Publikation des Online-Katalogs sowie die Durchführung der 7. Soldatenmarkenbörse vom 29. September 2024. Da die Arbeiten im Bereich der Soldatenmarken die Stiftung HAM nicht betreffen, ist die Erarbeitung einer Leistungsvereinbarung über Soldatenmarken zwischen dem VSAM und der ZSHAM geplant.

Bei den Militärpostkarten wurde ein bedeutender Meilenstein erreicht. Auf unserer Website ist eine erste Anzahl von 3700 Postkarten für jedermann frei abrufbar. Bis in etwa drei Jahren sollen über 7000 Karten zugänglich sein.

An der 24. Bourse suisse de militaria in La Sarraz vom 8. Juni 2024 werden wir mit einem Verkaufs- und Werbestand auftreten.

Auf der Wissensdatenbank VSAM konnten die ersten zwei Teile des Werkes von Jürg Keller über die Truppenordnungen der Schweiz aufgeschaltet werden, die restlichen zwei Teile werden folgen.

Wir rechnen auch damit, dass nach Genehmigung unserer Anträge durch die ZSHAM eine neue Leistungsvereinbarung zwischen dem VSAM und der Stiftung HAM abgeschlossen werden kann.

Budget 2024

Jürg Tschabold erläutert das Budget 2024, das im Info-Bulletin 1/24 publiziert wurde. Bei Einnahmen von Fr. 84 500.– und Ausgaben von Fr. 84 000.– rechnen wir mit einem kleinen Gewinn von Fr. 500.–.

Beschluss

Der Vorstand stellt folgende Anträge:

- Genehmigung des Tätigkeitsprogramms 2024
- Genehmigung des unveränderten Mitgliederbeitrages (Fr. 40.– Einzelmitglieder, Fr. 200.– Kollektivmitglieder, Fr. 60.– Familien, Fr. 50.– [mind.] Gönner, Fr. 500 Mitglieder auf Lebenszeit)
- Genehmigung des Beitrages von Fr. 5000.– an die Stiftung HAM mit den erwähnten Vorbehalten
- Genehmigung des Budgets 2024

Die Anträge werden von der Mitgliederversammlung einstimmig genehmigt.

9. Anträge aus dem Kreis der Mitglieder

Es liegen keine Anträge vor.

10. Verschiedenes

Die nächste Mitgliederversammlung wird am 26. April 2025 in der Alten Reithalle der Expo Thun stattfinden.

Der Präsident dankt allen Versammlungsteilnehmern für ihr Vertrauen, das sie der Arbeit des VSAM entgegenbringen. Er dankt dem Vorstand, den freiwilligen und angestellten Mitarbeitenden des VSAM und der Stiftung HAM für ihr Engagement, den Behörden und den involvierten Stellen des VBS und dem Präsidenten des Beirates Historisches Armeematerial im VBS, Dominique Andrey.

Nach der Mitgliederversammlung hält Oberst i GSt Stefan Holenstein, Präsident des Verbandes Militärischer Gesellschaften (VMG), ein Referat über die aktuelle Lage unserer Armee. Auf Seite 11 dieses Info-Bulletins ist eine Kurzfassung davon publiziert.

Vor und nach der Mitgliederversammlung ist der VSAM-Shop geöffnet und findet reges Interesse.



Shop und Buchantiquariat des VSAM.

Der Anlass in der Alten Reithalle wird mit einem Apéro und einem anschliessenden gemeinsamen Mittagessen beendet. Allen Teilnehmern wird am Schluss ein Buchgeschenk abgegeben.

Für das Protokoll:
Hugo Wermelinger
Sekretär VSAM

Bilder:
Marc-Philippe Müller
Thomas Wermelinger

Zur aktuellen Lage der Armee und der Schweiz

Kurzfassung des Referates von Oberst i GSt Stefan Holenstein, Präsident des Verbandes Militärischer Gesellschaften Schweiz (VMG), an der Mitgliederversammlung VSAM

Der **Verband Militärischer Gesellschaften Schweiz** umfasst heute bereits über 35 militärische und ausserdienstlich aktive Milizverbände, und zwar unabhängig vom Grad, also vom Soldaten über den Unteroffizier bis hin zum Offizier, alle vereint in militärischen Fachgesell-

schaften. Die Tendenz ist steigend, denn der VMG verzeichnet laufend neue Aufnahmen, was mich als Präsidenten dieser starken und wichtigen Schweizer Dachorganisation aller Milizorganisationen freut. Der VMG bezeichnet sich als Stimme der Miliz.

Zur aktuellen Lage der Armee und der Schweiz



Porträt VMG / ASM

- Vom VBS unabhängiger Verband aller militärischen Gesellschaften in der Schweiz
- Fundament: die 1971 gegründete LKMD (Landeskonferenz mil. Dachverbände)
- Mitglieder: über 30 Milizgesellschaften, z.B. SPSV, SVMLT, SOLOG – und der **VSAM**
- Annähernd 100'000 Einzelmitglieder
- **Stimme der Miliz** → Vertretung aller Grade (Sdt, Uof, Of) und aller Fachgesellschaften
- Ziel / Zweck: Unterstützung der **ausserdienstlichen** Tätigkeiten und **sicherheits- und armeetpolitische** Interessenvertretung

VMG Verband Militärischer Gesellschaften Schweiz

ASM Association des sociétés militaires suisses

ASMI Associazione delle società militari svizzere

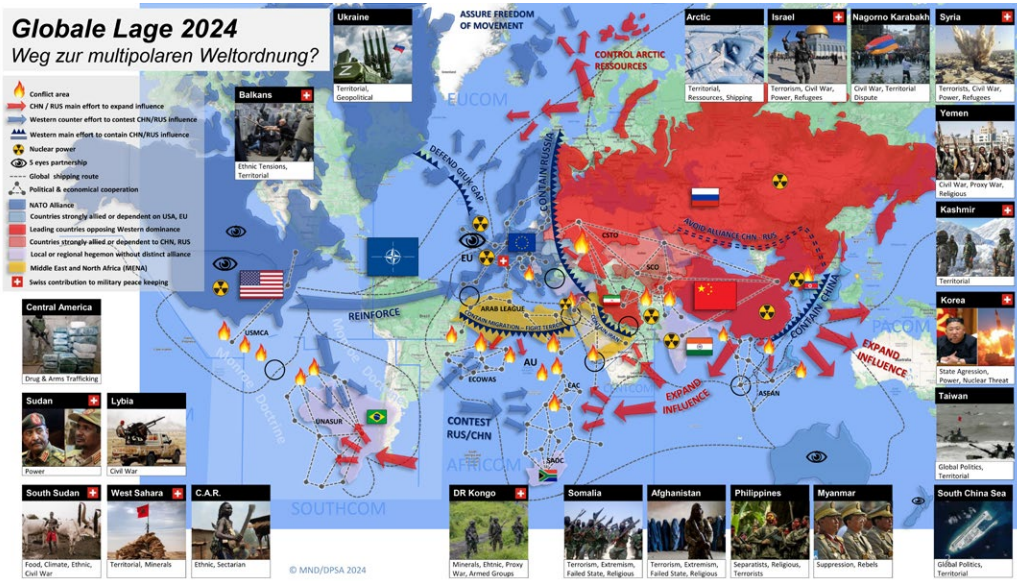
Allerdings sind die Milizorganisationen aktuell mehr gefordert denn je und aufgerufen, sich unablässig für eine starke und verteidigungsfähige Armee einzusetzen. Denn der VMG ist heute, im Jahr 2024, sehr besorgt, und zwar aus den nachfolgenden sicherheits- und armeetpolitisch relevanten Gründen.

Erster Punkt – die aktuelle Bedrohungslage

Wir Soldaten, Unteroffiziere und Offiziere wissen es alle, aber sehr viele Menschen in unserem Land, darunter auch viele Parlamentarierinnen und Parlamentarier, wollen es immer noch nicht wahrhaben: Wir befinden uns sicherheitspolitisch in ganz schwierigen Zeiten.

Mitten in Europa, nicht weit weg von hier, in der Ukraine, herrscht Krieg, der die Schweiz

zumindest mittelbar bedroht. Und auch global betrachtet, brennt es vielerorts.



Der VMG macht sich deshalb grosse Sorgen um die Sicherheit unseres Landes – heute, 2024, aber mehr noch morgen, in den kommenden Jahren. Der Krieg in der Ukraine stellt eine Zeitenwende dar. Die Machtpolitik hat das Szepter dominant übernommen – und der Krieg in Europa ist gekommen, um noch längere Zeit zu bleiben. Ob uns das nun passt oder nicht: Die Lage ist ernst. Die Zeiten der sicherheitspolitischen Märchenstunden sind definitiv vorbei. Auch der Bundesrat schlägt in der Armeebotschaft 2024 ernste Töne an, und zwar erstmals in dieser Deutlichkeit. So hält er darin unmissverständlich fest: Ziel ist es, unsere Verteidigungsfähigkeit zu stärken.

Zweiter Punkt der Besorgnis – der Zustand unserer Armee
 Wie steht es mit der Verteidigungsfähigkeit unseres Landes? Meine Antwort, kurz und bündig: schlecht. Unser wichtigstes Verteidigungsmittel, unsere Milizarmee, wurde in den letzten 20 Jahren massiv abgebaut und lediglich noch auf ihren Kompetenzerhalt reduziert. Schützen und helfen können wir zwar – wir werden dies an der Friedenskonferenz Mitte Juni 2024 auf dem Bürgenstock NW erneut unter Beweis stellen –, aber kämpfen und verteidigen: hierfür sind wir schlichtweg nicht vorbereitet, weil die Armee nicht mehr vollständig ausgerüstet ist und wir den Verteidigungsauftrag in den letzten Jahren nicht mehr trainiert haben.



Betrugen die Verteidigungsausgaben 1990 noch rund 1,6% des BIP (Bruttoinlandprodukts), so sind es aktuell gerade noch 0,7%. Ein Desaster für unser reiches Land – auch im internationalen und europäischen Vergleich. Die meisten europäischen Staaten investieren heute schon 2% oder mehr des BIP in ihre Verteidigung. Das heisst, wir sind klar das Schlusslicht! Und bewegen uns immer noch nicht ernsthaft, um uns deutlich und glaubwürdig zu verbessern. Schlussfolgerung: Unsere Armee ist heute weder verteidigungsfähig noch durchhaltefähig!

Ist Besserung angesagt beziehungsweise hat die Armee eine Antwort darauf, wie die Verteidigungsfähigkeit gestärkt werden soll? Ja, durchaus, wie ich im dritten Punkt anschliessend aufzeigen werde.

Dritter Punkt: Umsetzung des Zielbilds und der Strategie der Armee 2030 als grosse Herausforderung

Diese neue Armeedoktrin hat der Chef der Armee, KKdt Thomas Süssli, der Öffentlichkeit im August 2023 mit dem sogenannten Schwarzbuch vorgestellt.

Mit drei strategischen Stossrichtungen will die Armeeführung die Verteidigungsfähigkeit stärken, nämlich:

1. Mit einer konsequenten, adaptiven Weiterentwicklung der militärischen Fähigkeiten, um so die gravierenden Fähigkeitslücken, insbesondere bei den Bodentruppen, zu schliessen.
2. Mit der effizienten Nutzung des technologischen Fortschritts und der Digitalisierung.
3. Mit einer intensiveren internationalen Zusammenarbeit mit den europäischen Streitkräften. Es geht dabei nicht um das Thema «Nato-Beitritt» – es geht um eine Zusammenarbeit, damit die Schweiz ihren längst fälligen armee- und sicherheitspolitischen Beitrag an die europäische Sicherheitsarchitektur zu leisten vermag.

Die Schlussfolgerung: Die Armee hat einen Plan – und sie hat ihre Hausaufgaben gemacht. Das ist grundsätzlich positiv. Nur: Der Handlungsbedarf ist enorm, und die Umsetzung lässt viel zu lange auf sich warten.

Vierter, kritischer Punkt der Armeefinanzierung

Grundsätzlich können wir ein höheres Armeebudget sicherstellen, wenn wir denn nur wollen. Das geht jedoch nur mit vereinten Kräften! Geld wäre in der Schweiz reichlich vorhanden. Auch für die Armee. Und was tun wir seit 12 Monaten mit dem Armeebudget? Wir schieben, strecken, streichen das Budget, wo wir nur können. Nur: Das liegt zeitlich einfach nicht mehr drin. Die Armee braucht das Geld jetzt, das heisst heute! Und zwar im Minimum 1% des BIP bis 2030. Pro memoria: Dies bedeutet nur ein kleines Plus von 0,3% zu den heutigen bereits sehr tiefen 0,7%!

Wollen wir also den Wettlauf gegen die Zeit nicht verlieren, muss spätestens in diesem Jahr, 2024, eine finanzpolitische Lösung auf den Tisch. Wie die konkrete Ausgestaltung aussieht, ob durch einen Spezialfonds – die Schuldenbremse ist für den VMG in diesen ausserordent-

lichen Zeiten keineswegs sakrosankt – oder durch eine, wenn auch ungeliebte Steuererhöhung, ist letztlich nicht entscheidend. Was auch klar sein dürfte: Mit dem Ansetzen des Rotstifts alleine, z.B. in den subventionierten Bereichen des Bundes, werden wir die nötigen finanziellen Mittel für die Armee nicht freisetzen und keine nachhaltige Lösung erwirken können.

Es braucht aus meiner Sicht zwei zentrale politische Eckpfeiler für eine rasche Finanzlösung:

1. Einen politischen Schulterschluss aller verantwortlichen Kräfte für eine Budgeterhöhung von 1% BIP bis 2030, gleichbedeutend mit dem ersten Ausbauschnitt der Armee bis 2030 in Höhe von rund 13 Mrd. Fr., bei einem Gesamtbedarf von 50 Mrd. Fr.
2. Den Konsens für eine mehrheitsfähige, rasch realisierbare Finanzierung. Das muss mit gutem, vereintem politischem Willen machbar sein – und zwar rasch!

Erster Modernisierungsschritt: 13 Milliarden CHF



Vernetzte Führung



Panzerabwehr



Werterhaltung Leo 2



BODLUV mittlerer und unterer Luftraum



Cyberabwehr



Artillerie

Investitionsbedarf zur Stärkung der Verteidigungsfähigkeit



Gesamtbedarf



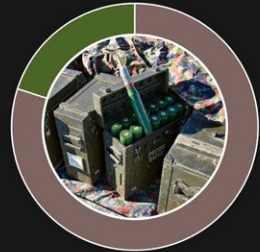
50 Milliarden

Material und Systeme



40 Milliarden

Munition und Bevorratung



10 Milliarden

Fünfter, wichtiger Punkt der Alimentierungsprobleme von Armee und Zivilschutz
 Darüber ist der VMG nicht nur besorgt, sondern sehr besorgt. Der Armee und dem Zivilschutz

fehlen in Zukunft mehr und mehr die Leute, also die Soldaten, Unteroffiziere, Offiziere – aber auch die Zivilschutzleistenden.

Alimentierung



HENRI GUISAN
 Aus einer Zeitschrift zum Heiserer

Überblick über die Institutionen

Struktur der Institutionen

Probleme

Maßnahmen

Verantwortung

Finanzierung

Wirtschaftliche Aspekte

Soziale Aspekte

Rechtliche Aspekte

Politische Aspekte

Technische Aspekte

Umweltliche Aspekte

Humanitäre Aspekte

Andere Aspekte

Quelle:

Verantwortung:

Finanzierung:

Wirtschaftliche Aspekte:

Soziale Aspekte:

Rechtliche Aspekte:

Politische Aspekte:

Technische Aspekte:

Umweltliche Aspekte:

Humanitäre Aspekte:

Andere Aspekte:



Ganz anders sieht es dagegen beim Zivildienst aus. Das Communiqué des Bundesamts für Zivildienst ging am 22. Februar 2024 vor lauter Diskussionen um die Armeefinzen fast völlig unter. Die inhaltliche Aussage war jedoch unmissverständlich: 6754 Zivildienstabgänge im Jahr 2023. Das ist inakzeptabel – und damit meine ich nicht die Zivildienstleistenden persönlich, die ihre Dienstleistung absolvieren, sondern ich prangere das unsägliche System der De-facto-Wahlfreiheit zwischen Armee und Zivildienst an.

6754 wehrdiensttaugliche Zivildienstabgänger – das ist eine Brigadestärke. Und dies wiederholt sich Jahr für Jahr! Keine Armee, erst recht keine Milizarmee der Welt, kann einen solchen Abfluss an Human Power auf Dauer verkraften. Und auch den Milizverbänden, dem VMG,

den Schützengesellschaften und der Schweizerischen Offiziersgesellschaft (SOG) wird der Nachwuchs künftig spürbar fehlen. Das Milizsystem erodiert weiter – da können und dürfen wir aus Sicht des VMG nicht mehr länger zuschauen! Wir sind zum Handeln aufgerufen in diesen sicherheitspolitisch höchst bedenklichen Zeiten. Denn es geht 2024 tatsächlich um vieles, ja ums Ganze. Trotz allem: Wir können vorsichtig optimistisch sein. Denn noch haben wir es in der Hand, die aktuell ungenügende Ausgangslage hinsichtlich Armee und Sicherheit selbst zu revidieren, indem wir Milizverbände Einfluss nehmen auf Bundesrat und Parlament und insbesondere auch unsere Bevölkerung sensibilisieren. Packen wir es also an!

Oberst i Gst Stefan Holenstein
Präsident VMG/ASM



Stefan Holenstein.

Online-Präsentation der Militärpostkarten-Sammlung des VSAM

Entstehung und Vorgeschichte

Der VSAM hat von seinen Vorgängerorganisationen einen Bestand an Militärpostkarten übernommen, der in den letzten Jahren durch gezielte Akquisitionen zu einer Sammlung von über 7000 Objekten angewachsen ist. Die Sammlung umfasst Militärpostkarten aus der Periode gegen Ende des 19. Jahrhunderts bis in die neuere Zeit, wobei besonders in den Phasen der Aktivdienste im Ersten und im Zweiten Weltkrieg zahlreiche Karten entstanden sind. Nach den anfänglich hauptsächlich künstlerisch gestalteten Militärpostkarten kamen bald auch Fotokarten sowie Karten mit kombinierten künstlerischen und fotografischen Darstellungen zur Ausführung.

Viele bekannte und unbekannte Künstler und Fotografen haben im Lauf der Zeit die Militärpostkarten mit patriotischen, humoristischen Motiven und Szenen aus dem Truppenalltag gestaltet. Während der Aktivdienste wurden auch häufig Darstellungen von Soldatenmarken übernommen oder für diese verwendet.

Vorgehen

Ausgehend von einer kommerziellen Software zur Inventarisierung und Präsentation von Postkarten, wurde eine neue Software für unsere Zwecke aufgebaut. Diese lehnt sich an die bereits seit längerer Zeit von uns verwendete Software für die Sammlung und Online-Präsentation der Soldatenmarken an und nutzt deren bewährte Module.

Die Inventarisierung der Militärpostkarten erfolgt in folgenden Schritten:

1. Anfertigung hochauflösender Scans von Vorder- und Rückseite und Vergabe einer VSAM-Inventarnummer

2. Systematisierung der Angaben zu den Objekten:

- Art oder Kategorie der Karte
- farbliche Gestaltung der Karte
- dargestellte Truppe oder Thema
- Beschreibung Motiv der Darstellung
- Zeit oder Epoche der Kartenentstehung (Kategorien: vor 1. WK / 1. WK / Zwischenkriegszeit / 2. WK / nach 2. WK)
- genaues Jahr, wenn bekannt
- gestaltender Künstler oder Fotograf
- Verlag oder Herausgeber
- Hersteller oder Vertrieb
- diverse Ergänzungen (z.B. Angaben über per Post versandte Karten)

3. Beschrieb jedes Objektes nach den erwähnten systematisierten Angaben

Im Jahr 2005 erschien als erste Publikation auf diesem Gebiet der Katalog *Die Militärpostkarten und Ganzsachen der Schweiz im Ersten und im Zweiten Weltkrieg* von Markus Wittwer. Diese hervorragende Arbeit befasst sich allerdings nur mit den im Ersten und im Zweiten Weltkrieg erschienenen Militärpostkarten und nur in wenigen Fällen (Darstellung von Truppenführern) mit Fotografien.

Bei jedem unserer inventarisierten Objekte ist ein Hinweis auf bereits im Wittwer-Katalog enthaltene Militärpostkarten angegeben. Da Wittwer keine durchgehende Nummerierung verwendet, ist der Bezug wie folgt angegeben: Seite des Katalogs / Objekt Nummer im entsprechenden Kapitel (z.B. 291.57).

Der Sammlungskatalog VSAM umfasst im Endausbau voraussichtlich gegen 10000 Objekte. Im Hinblick auf uns zurzeit noch nicht be-

kannte Militärpostkarten ist vorgesehen, solche nach Abschluss der Inventarisierung mit besonderer Kennzeichnung im Bildfeld (rot hinterlegt) und fünfstelligen, mit 9 beginnenden (9XXXX) VSAM-Inventarnummern aufzunehmen.

Jeweils aktueller Arbeitsstand der Inventarisierung und Rückmeldungen

Da der eingangs erwähnte Arbeitsschritt 1 «Scan der Objekte» wesentlich rascher vorangeht als der Arbeitsschritt 3 «Beschrieb jedes Objektes nach den erwähnten systematisierten Angaben», ist in den nächsten Jahren die Zahl der im Programm enthaltenen Bilder wesentlich höher als deren Beschriebe. Bis zum vollständigen Abschluss der Inventarisierung muss mit einem Zeitraum von mehreren Jahren gerechnet werden.

Der VSAM ist darauf angewiesen, dass Rückmeldungen über festgestellte Lücken oder Fehler im Beschrieb der Objekte zur Qualitätsverbesserung an die E-Mail-Adresse info@armeemuseum.ch gemeldet werden. An diese Adresse können auch Fragen und Anregungen zum Programm gerichtet werden.

Aufbau und Nutzung des Programmes

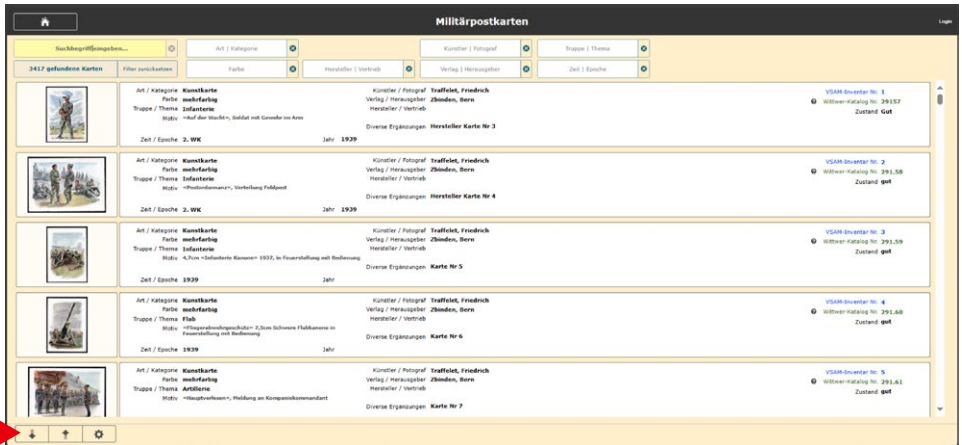
Der Zugang zur Online-Präsentation erfolgt über unsere Website armeemuseum.ch und den Menüpunkt «Militärpostkarten». Hier findet man den Link, der den Katalog der Militärpostkarten öffnet.

Es erscheint das folgende Fenster:



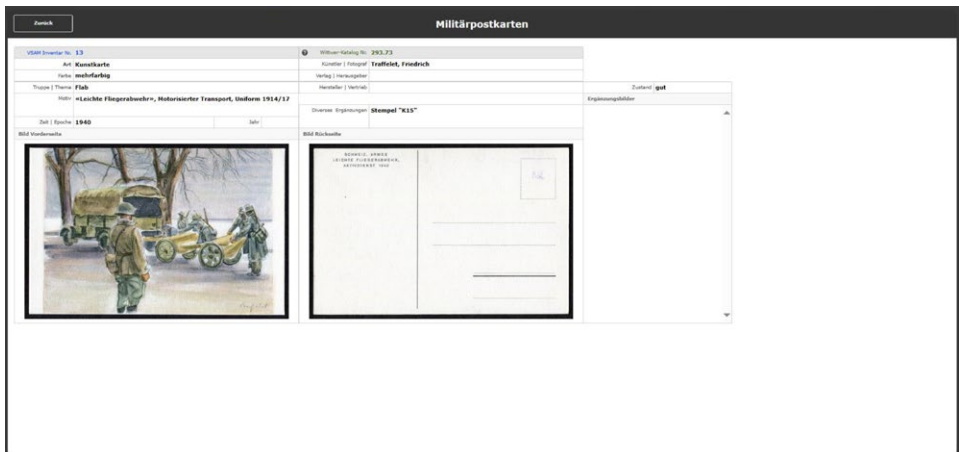
Mit Klick auf das Feld «Postkarten Übersicht» öffnet sich die tabellarische Übersicht der Objekte, die alle mit Scrollen der Maus oder dem Schiebegericht rechts betrachtet werden können.

Das unten links angegebene Feld «Login» ist nur notwendig bzw. nutzbar für Administratoren mit Zugangsberechtigung für die Programmbearbeitung.



Mit den Pfeilen unten links kann die tabellarische Übersicht seitenweise vorwärts oder rückwärts geschaltet werden.

Mit Anklicken eines Objektes erscheinen die Ansichten der Vorder- und der Rückseite des Objektes und dessen tabellarisch aufgebauter Datensatz.



Durch Klicken auf die Ansicht der Vorder- oder der Rückseite kann diese maximal vergrößert werden.

Suchfunktionen

Das Programm verfügt über folgende Suchfunktionen, die im oberen Feld der tabellarischen Übersicht angesteuert werden können:

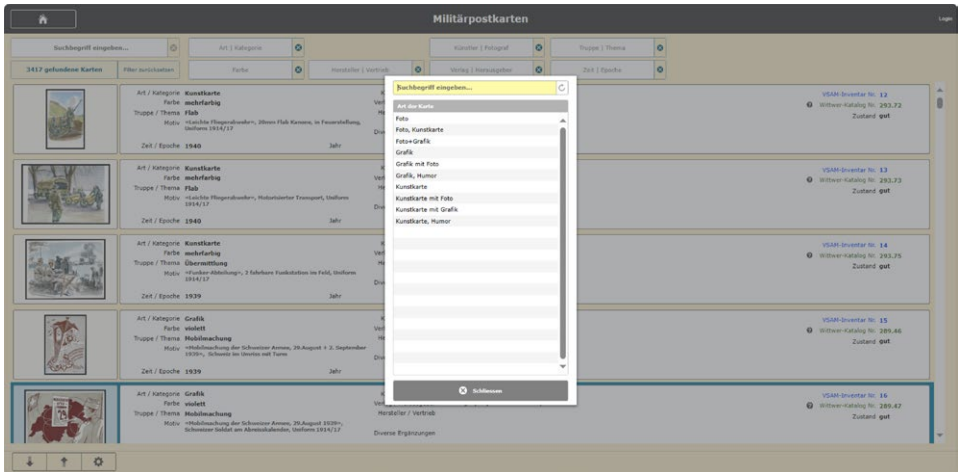


Das gelb markierte Feld links erlaubt eine Volltextsuche in der gesamten Datenbank.

felder können jeweils mit Klick auf den Balken unten «Schliessen» wieder verlassen werden. Im Feld oben im Pull-down-Menü kann auch ein Suchbegriff direkt eingegeben werden.

Durch Anklicken der weiss markierten Felder werden in einem heruntergeklappten Pull-down-Menü alle verfügbaren und auswählbaren Optionen angezeigt. Diese Suche kann entweder auf ein Feld bezogen oder in Kombination mehrerer Felder erfolgen. Diese Such-

Eine kombinierte Suche über mehrere Felder kann mit dem Feld oben links «Filter zurücksetzen» annulliert werden.



Nutzungsbedingungen

Die Online-Datenbank ist frei zugänglich. Bei Verwendung der Bilder ist das Copyright des VSAM zu respektieren und die Bildquelle anzugeben mit: ©Datenbank Militärpostkarten VSAM.

Text und Bilder
Henri Habegger VSAM

Iwan Edwin Hugentobler

14.3.1886–19.4.1972

Ein Künstler im Dienste der Soldatenmarken und -karten

Als Sohn des Johann Georg Hugentobler und der Julie geb. Raths wurde Iwan Edwin Hugentobler am 14.3.1886 im st.-gallischen Degersheim geboren, wo der Vater eine Huf- und Wagenschmiede betrieb. Die Vorfahren der Mutter übten ebenfalls seit Generationen das Schmiedehandwerk aus und waren seit 1753 auf der «Hammerschmiede» in Wetzikon ansässig.

Schmiedemeister Hugentobler übersiedelte bald nach St. Gallen. Sein erster Sohn Ernst führte die Schmiede weiter, bis dessen Sohn unter veränderten Verhältnissen gezwungen war, diese zu einem spezialisierten Schlosserunternehmen auszubauen.

Obwohl der zweite Sohn Iwan Edwin Hugentobler in diesem Familienbetrieb ohne Weiteres seinen Platz gefunden hätte, absolvierte er nach der Kantonsschule von 1905 bis 1909 die Zeichnungsschule für Industrie und Gewerbe in St. Gallen, danach nahm er die Stelle als Entwerfer in einer der damals blühenden St. Galler Stickereien an.

Schon zu Schulzeiten zeigte er grosse zeichnerische Begabung und entwickelte aus der täglichen Begegnung mit Pferden eine Vorliebe für das Pferd. Im April 1915 wurde er als Lehrer für Ornamentik, Stillehre, Malen und Komposition an die Gewerbeschule St. Gallen berufen, wo er bis zu seiner Verheiratung und bis zum Wegzug nach Zürich im Jahre 1920 verblieb.

Unterdessen waren auch Rekrutenschule und Aktivdienst bei der Kavallerie – er war Wacht-

meister bei der Guidenschwadron 7 – nicht spurlos an ihm vorübergegangen. Die Erlebnisse mit seinem «Eidgenossen» *Marée* blieben ihm unvergesslich.

Nach der Heirat mit Anny Mauerhofer verdiente er zunächst im schwiegerväterlichen Geschäft den Lebensunterhalt, um sich schliesslich neben halbtagsweiser Tätigkeit mehr und mehr der Malerei zu widmen. Sonderbarerweise fallen in jene Jahre mehrheitlich Arbeiten der Landschaftsmalerei. Aber anatomische Studien am Zürcher Tierspital und ein viermonatiger Aufenthalt an der Eidgenössischen Pferderegieanstalt in Thun im Jahre 1924 sowie eine anschliessende erfolgreiche Ausstellung brachten den Durchbruch zur Pferdemaalerei.

Es folgten fortwährende Studien auf nationalen und internationalen Rennplätzen, Pferde-reportagen und zahlreiche Reisen ins Ausland; zu den württembergischen und hannoverschen Gestüten und Reiterzentren, nach Österreich zur Spanischen Hofreitschule und nach Ungarn zu den grossen Staatsgestüten. Eine Balkanreise und eine weitere ins Niltal brachten neue Impulse.

Iwan Edwin Hugentobler war ein unermüdlicher, von einem endlosen Strom stets neuer Motivideen erfüllter Schaffer. Seine Arbeitszeit war keinen Schwankungen unterworfen und keine ausserberuflichen Interessen konnten ihn von der täglichen Arbeit weglocken. Aber am Abend und über die Wochenenden galt sein Herz den zahlreichen Vereinen und Gesellschaften künstlerischer und reitsportlicher Richtung, der «Modestia cum Libertate»

und der Schmiedenzunft, zu welcher ihm der damalige Zunftmeister Pfarrer Bosshard den Zugang ermöglicht hatte, wie auch den vielen Zürichern aus der Ostschweiz sowie seinen Freunden vom Kantonsschüler-Turnverein St. Gallen.

Der berufliche Erfolg, die eigene Genugtuung und Begeisterung für das künstlerische Schaffen und Gestalten wären aber wohl kaum in der Stetigkeit des Aufbaus und des täglichen Ablaufs vorstellbar gewesen, wenn Iwan Edwin Hugentobler nicht den Rückhalt in einer glücklichen und verständigen Familie gefunden hätte. Seine Frau Anny – welche ihm einen Sohn und eine Tochter schenkte – stand ihm immer hilfsbereit zur Seite und wurde von ihm stets um ihr Urteil gefragt. Die Kinder lernten schon früh, nicht nur ihr Auge zu schulen oder manches, was in einem Künstlerhaushalt zur Sprache kommt, in sich aufzunehmen, sondern auch ihre eigene Meinung zu äussern.

Iwan Edwin Hugentobler war kein Avantgarde-Kunstmaler, wiewohl seine frühesten Arbeiten, vor allem seine Grafik, damals einen – wie man heute sagen würde – geradezu modernen Stil aufwies. Abstrakte Malerei war noch kaum bekannt. Und Pferdemalerei vertrat – genau wie heute – kein So-Tun-als-ob. Iwan Edwin Hugentobler lebte glücklicherweise in einer Zeit, in welcher neben den unglaublichen Fortschritten der Technik das Pferd immer noch seinen Platz fand und die Fotografie den Maler noch nicht ersetzen konnte. In Zürich hatte er sein Atelier am damaligen Leonhardplatz (seit 1950 «Central»), und dort ist im Laufe der Jahrzehnte eine Fülle von Arbeiten in den mannigfachsten Techniken entstanden. Neben den der Öffentlichkeit bekannten Arbeiten – Plakate, Wehrkalender, Soldatenmarken und Pro-Juventute-Karten – ist aber die Zahl derjenigen, die ihren Weg in die Stuben Privater gefunden haben, beinahe unendlich.

Iwan E. Hugentobler ist sich sein ganzes Leben lang stets treu geblieben, keine Modeströmung und auch keine noch so ernst zu nehmende Entwicklung im Kunstschaffen des In- und Auslandes haben seine Beharrlichkeit, das Pferd so darzustellen, wie es ist, beeinflussen können.

Seine grosse Kunst war die Pferdemalerei und kaum ein anderer Künstler seiner Zeit vermochte es ihm gleichzutun, dem Pferd auf dem Bild Leben einzuhauchen.

Iwan Edwin Hugentobler starb 1972 mit 86 Jahren in Zürich.

(Quelle: Heinrich Sulser, Mitteilungsblatt Nr. 19, Nov. 1990)

Nachfolgend einige seiner zahlreichen Werke im Dienste der Soldatenmarken und -karten. Es ist nur ein kleiner Auszug aus dem vielseitigen Schaffen von Iwan E. Hugentobler.



GEBT VOM UEBERFLUSS
19 - DER ARMEN WELT - 24

Anny u. Iwan E. Hugentobler

Eine seltene Karte für wohltätige Zwecke von 1924, welche von Anny und Iwan E. Hugentobler signiert ist. Dies ist eine grosse Seltenheit, denn normalerweise wurden die Werke nur von Iwan E. Hugentobler signiert.

Entwürfe und Soldatenmarken aus der Zeit von 1939 bis 1945



Entwurf für die MOT.LMG.KP. IV/5 (Motorisierte leichte Maschinengewehr Kompanie IV/5).



Ausgegebene Marke der MOT.LMG.KP. IV/5.



MOT.LMG.KP. IV/5, Einerbögli mit Unterschrift Iwan E. Hugentobler.



Originalentwurf für die Infanterie Park Kompagnie 4.



Originalentwurf für die Infanterie Park Kompagnie 4 als Variante.



Ausgegebene Marke der Infanterie Park Kompagnie 4.



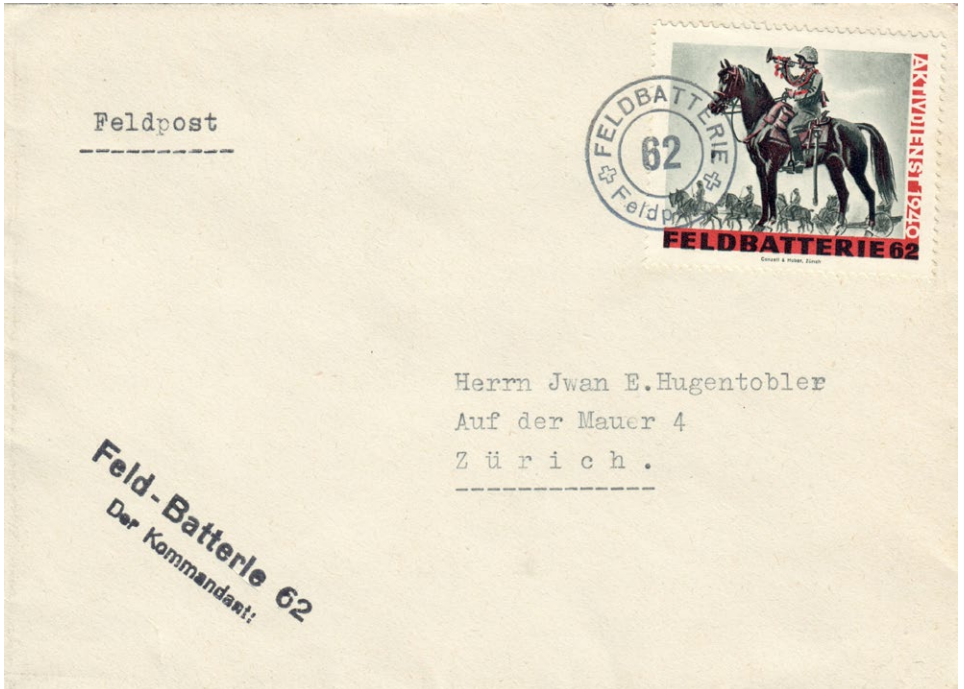
4er Bögli mit der Nummer 1, welches der Kommandant der Infanterie Park Kompagnie 4 seinen Vorgesetzten, Kameraden und Freunden widmete, mit Unterschriften des Entwerfers und des Kommandanten.



Originalentwurf für die Feldbatterie 62.



Ausgegebene Marke für die Feldbatterie 62.



Feldpostbrief der Feld-Batterie 62 an den Entwerfer der Marke Iwan E. Hugentobler.



Originalentwurf Pferdestellung Uster.



Ausgegebene Marke für die Pferdestellung Uster.



3 weitere Varianten von Originalentwürfen zur Pferdestellung Uster.



Originalentwurf Schwadron 18.



Ausgegebene Marke Schwadron 18.



Originalentwurf Schwadron 20.



Ausgegebene Marke der Schwadron 20.



Originalentwurf für die Dragoner Schwadron 21.



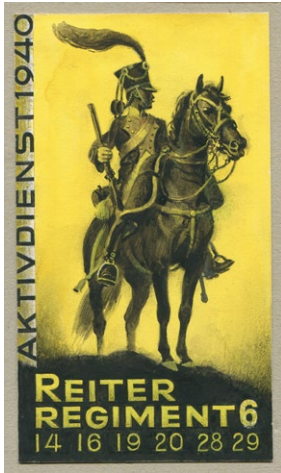
Ausgegebene Marke der Schwadron 21.



Originalentwurf für die Dragoner Schwadron 22.



Ausgegebene Marke der Pferdesammelstellen 22/23.



Originalentwurf für das Reiter Regiment 6.



Ausgegebene Marke für das Reiter Regiment 6.



Originalentwurf für das LST.TG.DET.33 (Landsturm Telegraphen Detachement 33).



Ausgegebene Marke des LST.TG.DET.33.

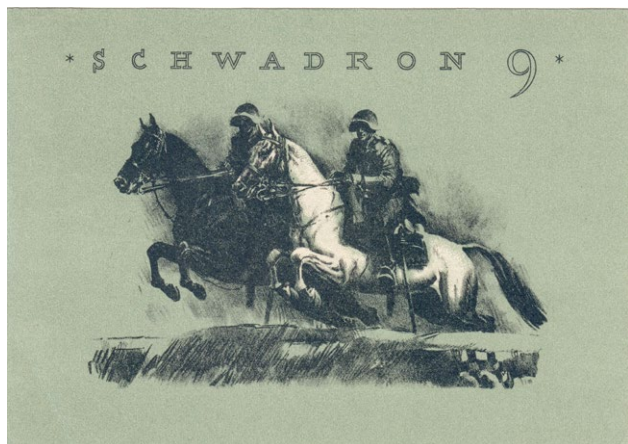


Originalentwurf für die LST.TG.KP. (Landsturm Telegraphen Kompagnie).



Ausgegebene Marke der LST.TG.KP.

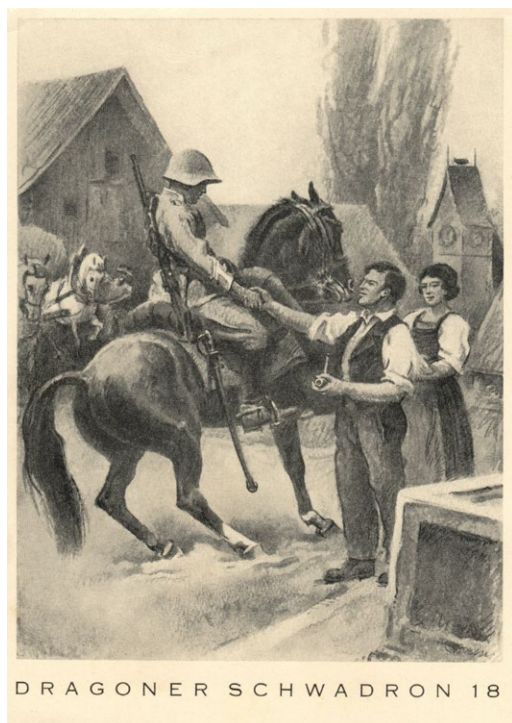
Einheitskarten und Marken von Iwan E. Hugentobler



Einheitskarte der Schwadron 9.



Ausgegebene Marke der Schwadron 9.



Einheitskarte der Schwadron 18.



Ausgegebene Marke der Schwadron 18.



Originalentwurf für den Kriegshundediens.



Militärpostkarte für den Kriegshundediens.



Ausgegebene Marke für den Kriegshundediens.

Einheitskarten von Iwan E. Hugentobler



Einheitskarte der LST.DRAG.KP.68 (Landsturm Dragoner Kompanie 68).



Einheitskarte der F.BTTR.66 (Feldbatterie 66).



Landwehr Füs. Kp. III/107

Einheitskarte der Füs.Kp.III/107 (Füsilier Kompanie III/107).



MOT. IK.KP.26

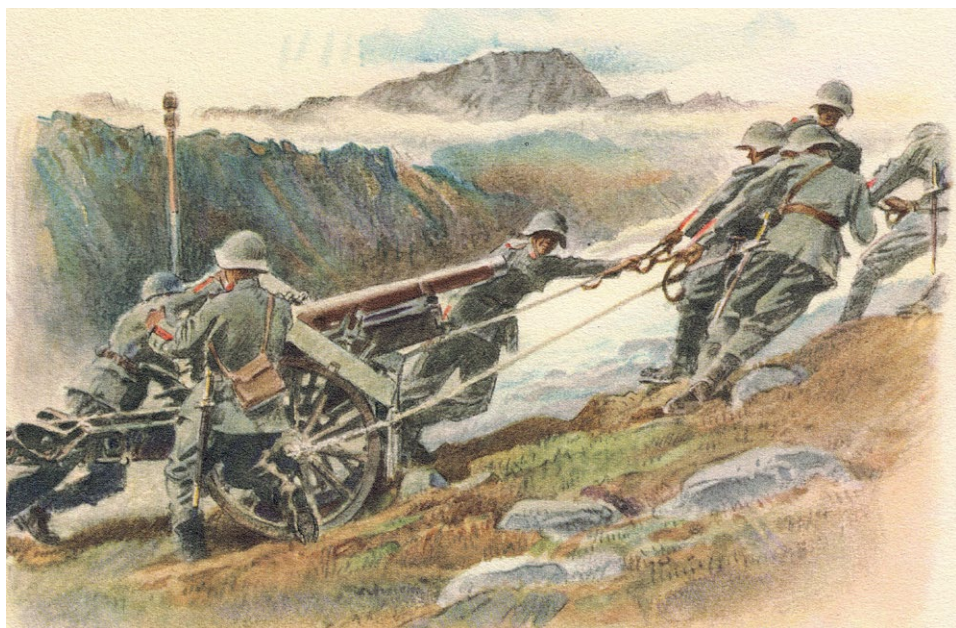
Einheitskarte der MOT.IK.KP.26 (Motorisierte Infanteriekanonen Kompanie 26).

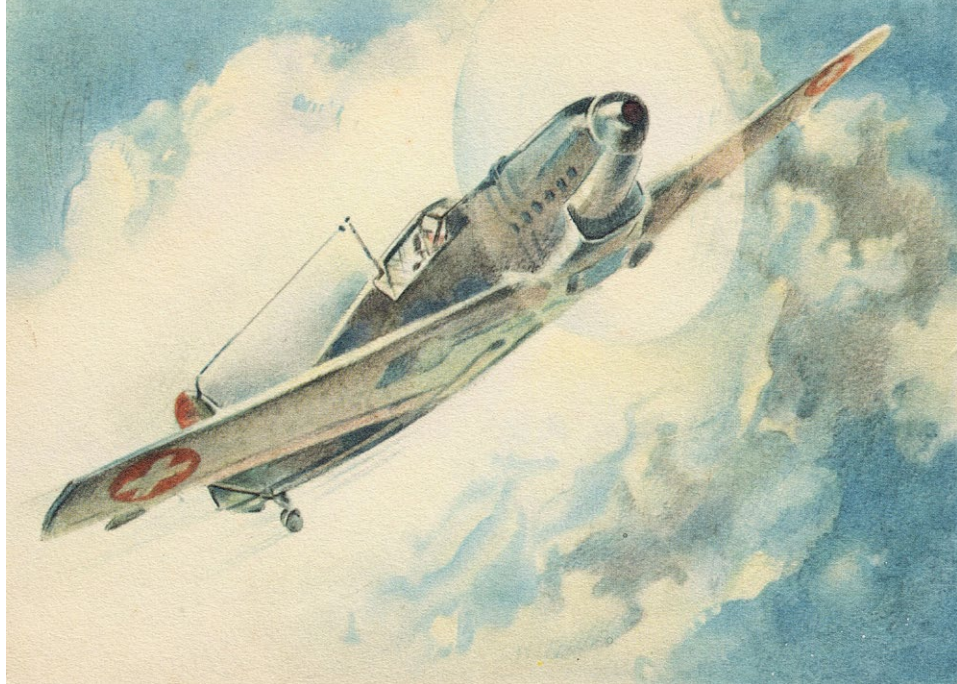
Militärpostkarten von Iwan E. Hugentobler



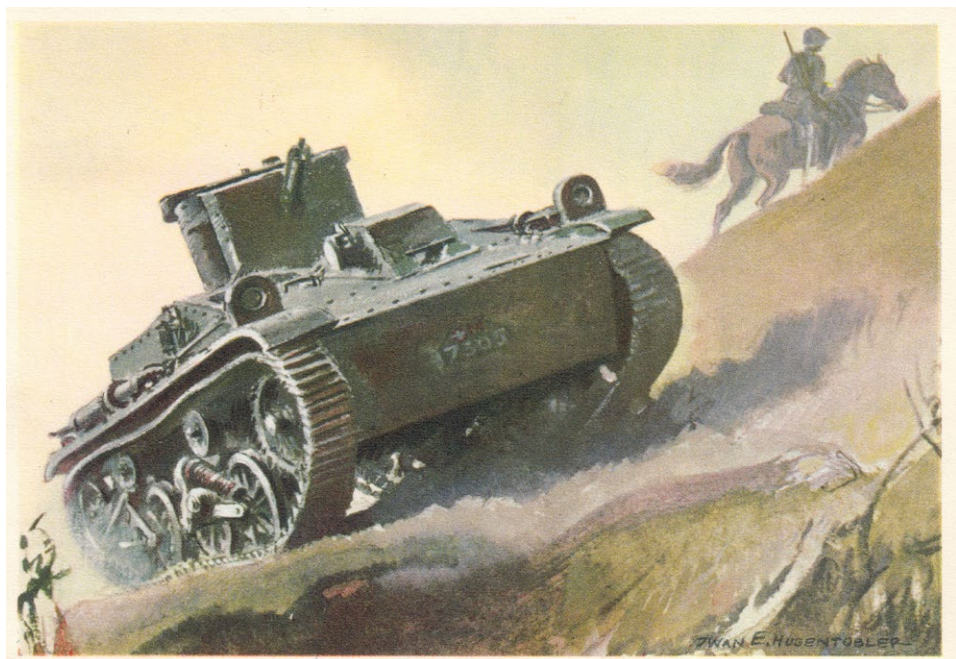
Militärpostkarte «Fahrende Feldküche».

Militärpostkarte «Gebirgsartillerie».





Militärpostkarte «Jagdmaschine».



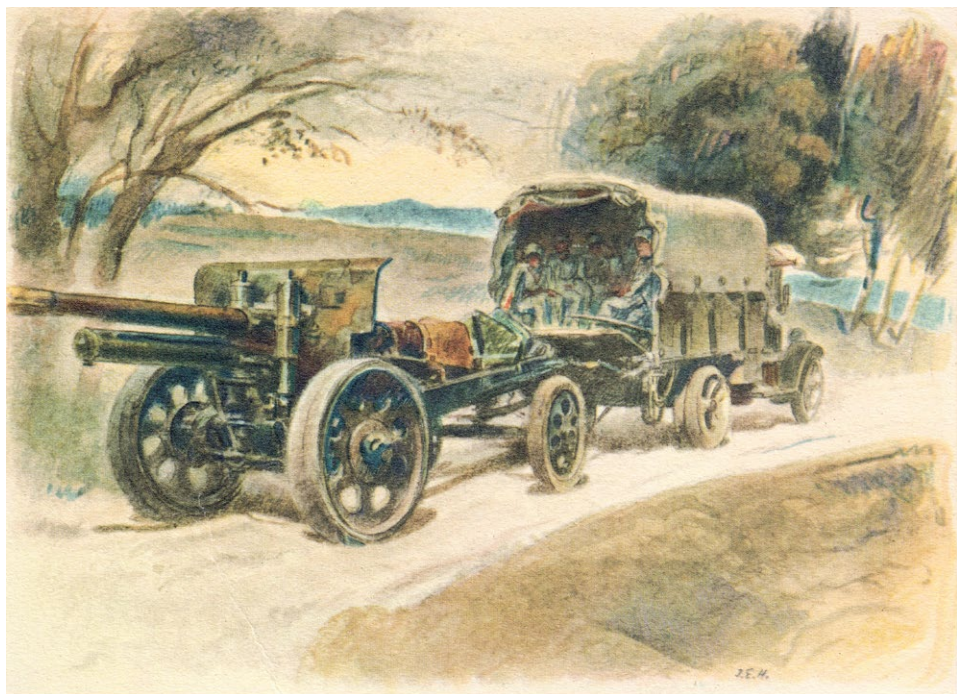
Militärpostkarte «Panzer».



Militärpostkarte «Radtier».

Militärpostkarte «Ski-Patrouille».





Militärpostkarte «Motor-Kanone».

Iwan E. Hugentobler unterschied zwischen Signatur und Unterschrift. Karten und Bilder sind mit I.E.H. signiert, Entwürfe und Abzüge sowie Widmungen mit Iwan E. Hugentobler.

Peter Blaser und Markus Flückiger für das
Team Soldatenmarken

Zweimal Artillerie – vor und nach 1900

Zwei interessante Abbildungen zum Thema «Artillerie vergangener Zeiten» sind mir vor Kurzem zufällig in die Hände gekommen. Einerseits ein idyllisches Genrebild aus den 1890er-Jahren und andererseits eine Fotografie aus dem täglichen Dienstbetrieb um 1914 – zwei interessante Aussagen, eine idealisierte Ansicht und der Dienstbetrieb mit Unvorhergesehenem.

Ersteres ist ein Gemälde des bekannten Genfer Malers Edouard Castres (1838–1902), vor allem bekannt durch das von ihm stammende Bourbaki-Panorama in Luzern. Oft wird vergessen, dass dieser Künstler zahlreiche andere hervorragende Bilder geschaffen hat, wie das vorliegende. Die Fotografie stammt aus den Beständen des Schweizerischen Bundesarchivs.



Marschhalt der Feldartillerie

Das Bild zeigt eine rastende Batterie, im Hintergrund sind unscharf Truppen in Stellungen sichtbar, und rechts im Mittelfeld sieht man eine Frau und einen Mann beim Heuen. Am linken Bildrand ist das Bronzerohr einer 8,4-cm-Feldkanone zu erkennen. In der Bildmitte steht ein Caisson, bespannt mit vier Pferden, davor steht ein berittener Offizier, der vom Pferd herab einem

Unteroffizier, von dem nur die Beine sichtbar sind, Instruktionen erteilt, und am rechten Bildrand sind die Vorpferde weiterer Geschützzüge zu sehen. Im Bildvordergrund ist links ein kniender Soldat zu sehen, der an einem Bächlein seine Feldflasche füllt. Rechts steht eine Frau in Tracht, die dabei ist, Gras oder Heu zu rechen. Die ganze Szene dürfte in der Zeit vor 1890 stattgefunden haben.



«Geschütz wird in Stellung gebracht»

So lautet die Legende dieser Fotografie, die im Schweizerischen Bundesarchiv schlummert. Es gibt aber weit mehr zu sehen, als diese Bildlegende verspricht. Zu sehen sind Artilleristen, welche eine 7,5-cm-Feldkanone 03 in Stellung bringen. Dahinter sind zwei Protzen und Mannschaften zu sehen. Wenn man das Bild genauer betrachtet, sieht man, dass die beiden Deichselferde des Sechserzuges der vorderen Protze am Boden liegen. Irgendetwas ist beim Abprotzen des Geschützes schiefgelaufen. Einige Soldaten sind gerade dabei, den Knäuel von Pferden und Geschirren zu entwirren. Von den Mittelpferden sieht man über den Rand des Geschützschildes nur die Ohren, was bedeutet, dass sie noch stehen, die Vorpferde stehen ebenfalls und sind gut erkennbar, ebenso das rechts vorne stehende Pferd des Unteroffiziers. Kleinere Unfälle kamen bei mehrspännigen Gespannen hin und wieder vor. Wichtig war in einem solchen Falle, dass man schnell die Köpfe der am Boden liegenden Pferde niederdrückte, um sie so am Aufstehen zu hindern,

damit sie beim Freistrampeln nicht noch mehr Schaden anrichteten. Wenn dann alle Riemen und Zugstrangen gelöst waren, konnte man die Pferde aufstehen lassen.

Jürg Burlet

Bomben auf Schaffhausen – 80 Jahre danach

Bericht über den 4. Museumstag vom 1. Juni 2024

Die Bombardierung Schaffhausens durch unbehelligte Flugzeuge der US Air Force am 1. April 1944 hatte verheerende Auswirkungen: 40 Tote, 34 Schwerverletzte, 450 Obdachlose und grosse Schäden an zahlreichen Gebäuden. Die Ausstellung *Bomben auf Schaffhausen* im Museum im Zeughaus erklärt, wie es in Schaffhausen zu dieser irrtümlichen Bombardierung kam und weshalb diese Opfer trotz hervorragender Vorbereitungen auf den Ernstfall und einer vorbildlichen Führung in der Krise zu beklagen waren. Der ernüchternde Vergleich mit der heutigen Verteidigungsbereitschaft gegen Luftangriffe ist Thema dieses Museumstags.

Einleitung von Ernst Willi: «Bomben auf Schaffhausen – 80 Jahre danach»

In seinem Eingangreferat stellt Projektleiter Ernst Willi angesichts der herrschenden akuten Bedrohungslage die Frage ins Zentrum, wie gut heute der Schutz der Bevölkerung vor einer steigenden Bedrohung aus der Luft sichergestellt ist.



Ernst Willi

1944 waren die Vorbereitungen im sog. «*passiven Luftschutz*» eigentlich perfekt (z. B. Alarmierung, Schutzräume, Luftschutzformationen, Obdachlosenhilfe). Weshalb dann die Opfer? Die Bevölkerung war durch die vielen Alarmierungen (auf die keine Angriffe folgten) sorglos geworden und hatte die Schutzräume nicht bezogen.

Hingegen fehlte der «*aktive Luftschutz*», die Verteidigung gegen die Bomber in der Luft: Es stiegen keine schweizerischen Kampfflugzeuge auf, und die Fliegerabwehrgeschütze reichten nur bis zu einer Höhe von 3000 m, während die Liberator-Bomber auf 7000 m flogen. Diese hatten sozusagen freie Bahn.

Ernst Willi stellt die Kernfrage: «Haben wir begriffen, dass die Bedrohung aus der Luft massiv gestiegen ist? Und sind wir dafür gerüstet?» Die Antwort ist so ernüchternd wie 1944: «Nein.» Es wird mindestens bis 2029 dauern, bis die bestellten F-35-Kampfflugzeuge und die Patriot-Abwehrsysteme einsatzbereit sind.

Referat Dr. Matthias Bänziger: «Gute Schutzkonzeption neuen Entwicklungen anpassen»

Matthias Bänziger, Chef des kantonalen Amtes für Bevölkerungsschutz und Armee, stellte seine Ausführungen unter den Titel «Schutz der Bevölkerung vor Gefahren aus der Luft».



Matthias Bänziger

Noch vor 10 Jahren waren unsere Vorbereitungen auf die Bewältigung von Katastrophen und Notlagen ausgerichtet. Heute findet ein Krieg nicht weit von uns in Europa statt! Die Bevölkerung interessiert sich wieder für den Luftschutz und für die Vorratshaltung. Die Schweiz verfügt über 9 Mio. Schutzplätze. Zum Teil sind diese aber am falschen Ort. Wenn's drauf ankommt, fehlt uns Fachpersonal!

Die Schutzkonzeption der 60er-Jahre muss an neue Entwicklungen angepasst und mehr auf die Einwirkungen von Bomben, Raketen, Drohnen ausgerichtet werden. Auch bei einem bewaffneten Konflikt geht das Leben weiter. Die Leute sind unterwegs. Deshalb braucht es einen situativen Schutzraumbezug in Tunneln, Shelters und Kellern, wie das in der Ukraine der Fall ist.

Die rechtzeitige Alarmierung mittels Sirenen und Alarm-Apps ist wichtig. Alle sollten die ALERTSWISS-App laden! Ebenso wichtig ist eine rasche, transparente Kommunikation. Dazu braucht es Möglichkeiten, die entsprechenden Geräte zu laden. Sehr nützlich sind Notfalltreffpunkte, wo man wichtige aktuelle Informationen erhält.

Schlusswort des Präsidenten

Martin Huber, Präsident des Stiftungsrats Museum im Zeughaus, weist in seiner Zusammenfassung darauf hin, dass am heutigen Museumstag ein sehr ernstes Thema zur Debatte stand, das bekanntlich am meisten die Zivilbevölkerung betrifft. Viele Leute hätten leider die Lage noch nicht begriffen. Es komme darauf an, dass die Armee und der Zivilschutz rechtzeitig die nötigen materiellen, aber auch personellen Mittel bekämen.

Geschichte erlebbar gemacht

Die Besucherinnen und Besucher hatten im Laufe des Tages die Gelegenheit, die Ausstellung zu besichtigen, mit dem Rheinfallbähnli zu den grössten Schadensstellen des Bombardements zu fahren und sich die damalige Situation von Walter Vogelsanger erklären zu lassen.



Richard Sommer
Museum im Zeughaus Schaffhausen